

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 172.

Mittwoch den 27. Juli.

1859.

Die französischen Marschälle Magnan und Castellane.

(Fortsetzung.)

Weiß der liebe Gott, was General Magnan mit allem Gelde anfing, denn wenige Tage vor dem 2. December erhielt er durch Vermittelung eines legitimistischen Chefs 10,000 Fr., die er vom Grafen von Chambord erbeten hatte. Der Unbilligste muß nach alledem einräumen, daß Gefahr an den Mann ging und daß Eile noth that. Ohne den Staatsstreich — Gleich; mit dem Staatsstreich — die Guillotine oder die Quittung!

Am 2. December um 3 Uhr Morgens ward General Magnan vom Colonel Fleury mit der Nachricht geweckt, der Augenblick sei gekommen und hierbei folgten 500,000 Fr. in Banknoten. Das ist nur auf Abschlag, bemerkte Hr. Fleury. — „Das glaub' ich meiner Seele wohl!“ antwortete Hr. Magnan, „so viel bin ich gerade schuldig.“ — „Bah,“ versetzte der Emissar, „es ist genug für alle da; und wenn nichts mehr da ist, so ist noch genug da!“ Die Beseitigung — der Neugierigen erfolgte auf den Befehl St. Arnaud's und Magnan's, der letztere rühmt sich derselben in einem langen Berichte. Er wollte noch viel mehr thun, er wollte die arretirten Generale und den Obersten Charras fsliert wissen. Offiziere seines Generalstabs haben es erzählt, wie heftig er auf dieser „Maßregel“ bestand. Er hatte ja den „großen Krieg“ erlernt. Dennoch zauderte er einen Augenblick, als er den Befehl zur Räumung der Mairie des 10. Arrondissement unterzeichnen sollte, als es sich darum hndelte, 200 Repräsentanten zu arretiren. Nach kurzem Besinnen fertigte er auch diese „große Maßregel“ aus.

Am 4. December erhielt der Commandant der Armee von Paris noch 300,000 Fr., man wußte nicht, welche Befehle noch nöthig werden konnten.

Was er weiter bekommen hat, wer kann es sagen? Positiv noch 30,000 Fr. jährlich als Senator von Frankreich, dann den Marschallstab, zuletzt das souveräne Commando über den fünften Theil von Frankreich, und wem der Empereur ein Amt giebt, dem giebt er auch Gehalt. Die Schulden sind sämmtlich bezahlt, die Proteste und Verhaftsbefehle zerissen. Der Marschall Magnan wirft das Geld zum Fenster hinaus, es ist ja genug da, sagte Hr. Fleury. Der Marschall wird immer frohender, immer rther. Was fehlt ihm noch, diesem dritten Stande, der alles geworden ist? Der Titel eines Comte de France, irgend ein „Herzog“ oder ein „Prinz.“

Das ist der Bürgerliche. Jetzt zum Junker. Er ist, wo nicht ein heiterer Mann, so doch ein völlig heiterer Gegenstand. General Castellane ward am 21. März 1788 geboren. Er wäre wohl niemals etwas geworden, wäre es dem ersten Napoleon nicht eingefallen, den Adel als „organische Institution“ wieder herzustellen, und einen Pregang unter dem alten Régime anzustellen, um „noble“ Offiziere in seiner Armee zu haben. So brachte es Hr. von Castellane zum Secondelieutenant.

A tout seigneur tout honneur! Graf Esprit Victor Elisabeth Boniface von Castellane ist höhern Standes wie die St. Arnaud, Persigny, Maupas, Granier, er hat einen wirklichen Stammbaum, wie ein arabisches Pferd. Dieser echte Junker und kaiserliche Secondelieutenant lernte wie Magnan den „großen Krieg“ in der Schule des „großen Kapitäns.“ Er beweist mit der Kreide auf dem Tische, daß er es gewesen, der die Schlachten von Bagram und an der Moskwa gewonnen; achselzuckend bemerkt er beiläufig, „durch ein Versehen“ fehle sein Name in den Blletins der „großen Armee.“ Genauern Nachforschungen ist es gelungen, eine Spur von dem großen Taktiker de Castellane auf der großen Bühne zu entdecken.



ten: es war zu Mainz Ende 1813, wo er als Major vor dem Treffen ein Detachement Ehrengarde zum zweiten Garderegiment führte; nach dieser kühnen That kehrte der Major zum Depot zurück, und auch während des Kriegs in Frankreich kam er nicht wieder zum Vorschein.

Unter der Restauration geberdete sich Hr. von Castellane sehr royalistisch, sehr reinig, dem „Usurpator“ gedient zu haben. Er wurde Colonel an der Spitze eines Husarenregiments. Jetzt begannen die Reminiscenzen an den „großen Krieg.“ Gestieft, gespornt, geschnürt und geleckt, von Morgens bis Abends, verlangte er dieselbe Haltung und Führung von allen seinen Leuten. Seht, da kommt er zu Pferde, im strengen Galopp, drei, vier Donanzen hinter ihm, daß die Funken fliegen. Was ist zu thun? Stürzt Rhodus unter Feuerflammen? Frauen und Kinder sollen sich beiseite machen, das wilde Heer schont Niemand. Nun sprengt er in den Kasernenhof, die Trompeten rufen: Aufs Pferd, aufs Pferd! Soldaten, Unteroffiziere werfen sich ins Gewehr, stürzen treppab, in die Sattelkammer, in den Stall. Das ist ein Gewühl, ein Geschrei, ein Lärmen, um die Todten aufzuwecken. Man reißt die Offiziere aus ihren Zimmern, aus dem Kaffeehause, von der Promenade. Sie rennen außer Athem herbei. Was giebt es?

Was es giebt? Hr. de Castellane wartet im Sattel, sein Pferd schaudert, in einer Hand hält er die Uhr, in der andern Geld. Ein Husar erscheint im Sattel, er ist marschfertig. Der Colonel ruft ihn, prüft ihn von Kopf zu Fuß, ob alle Schnüre ganz sind, ob der Sattel regelrecht sitzt. Er hält eine Rede an den Mann und giebt ihm 20 Fr. Der zweite bekommt 15 Fr., der dritte 10, der vierte 5, der letzte Arrest vollauf. Er wird sie lehren...

Und jetzt, vorwärts marsch, im Trott und im Galopp, bis weder Mann noch Thier mehr vorwärts können. Da kommt ein Fluß, die Brücke führt hinüber, das Regiment ist im Schweiß. D pfui! das wäre für bürgerliche Philister. Der Fluß muß durchwatet und durchschwommen werden, wie es sich für ferne Kerle gebührt. Colonel von Castellane sprengt zuerst ins Wasser. Mir nach, ihr Krieger! und alle sprengen nach. Etliche Stunden später kehrt man ins Quartier zurück. Hr. von Castellane schweigt in gesättigtem Stolge. Wenn er irgendwo eine feindliche Abtheilung getroffen hätte, wie würde er sie zersäbelt, geworfen, vernichtet ha-

ben. Leider ist man im französischen Departement de l'Allier und im tiefen Frieden.

Gleichviel, Hr. von Castellane erläßt einen flammenden Tagesbefehl, der nach den Regeln des „großen Kriegs“ also anfängt: „Soldaten, ich bin zufrieden mit Euch!“ — Ganz ohne Verlust ist diese Affaire freilich nicht abgegangen, zwanzig Mann gehen ins Hospital, zwanzig Pferde werden vorläufig ausrangirt. Aber hat man jemals einen Eierkuchen gemacht, ohne Eier zu zerbrechen? — Die Müden und Gefunden, die kein Fieber und keine Lungenentzündung haben, schlafen den Schlaf der Gerechten. Ja, es hat sich, sie schlafen allerdings, aber nach kaum vier Stunden geht der Spectakel wieder los. Hr. von Castellane ist wieder da: in zehn Minuten muß das ganze Regiment im Sattel sitzen; Essen und Schlafen hat Zeit.

Man nennt diesen Castellane'schen „großen Krieg“, so viel wir wissen, Soldatenspielen, und Mancher mag denken, diese Manier sei auf die Dauer kostspielig. Die Generalinspectoren dachten das auch, Gesundheit und Geld gingen drauf. Aber Hr. von Castellane stand in Gunst bei Hofe, er ließ die „Federsucher“ schreiben, Noten über ihn abgeben, er führte den „großen Krieg“ weiter.

Der spanische Feldzug kam, man rechnete stark auf Castellane's Royalismus, sein Regiment erhielt Maschordre. Im Felde sollte der „große Krieg“ fortgeführt werden, jedenfalls sehr unpassend, da es sich hier um einen „kleinen Krieg“ handelte. In weniger als zwei Monaten fehlten zwei Drittel des Effectivbestandes an Mannschaft und Pferden, ohne daß eine feindliche Kugel ein einziges Loch gemacht hätte. So konnte das nicht weiter gehen. Da man ihn nicht in Ungnade fallen lassen wollte, so enannte man ihn zum Marechal de Camp und schickte ihn nach Hause.

Nach der Julirevolution rallirte er sich bald und sagte in einem Tagesbefehl: „Ich nehme mit Stolz die Farben wieder auf, die ich so lange getragen.“ Im Jahre 1832 commandirte er eine Brigade im Norddepartement, die Bewohner von Valenciennes hatten Tag und Nacht keine Ruhe, wenn er mit verhängtem Zügel, stark escortirt, durch ihre Straßen jagte, um — irgend einen Privatbesuch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)



Chronik der Stadt Halle.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für die im Monat **Juni** c. einquartirt gewesenen Offiziere, Mannschaften und Pferde des 2. Bat. 32. Infant.-Regim. soll

Donnerstag den 28. Juli c.

gezahlt werden. Betreffende Quartiergeber werden hierdurch aufgefordert, die ihnen zustehenden Beträge unter Vorlegung der Quartierbillets Vormittags in den Stunden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Quartier-Amte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 26. Juli 1859.

Die Servis-Deputation.

Kirchliche Anzeige.

Lutherische Gemeinde: Mittwoch den 27. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde Herr Prediger **Wagner**.

Wohlthätigkeit.

Ein hundred Thaler sind mir zu kirchlichen Zwecken übergeben worden. Meinen Dank dem freundlichen Geber.

Halle, den 24. Juli 1859.

Ch. Löffler, Pfarrer.

Polytechnische Gesellschaft.

Nächsten Donnerstag den 28. Juli c. Abends 8 Uhr ordentliche Sitzung in dem 2 Treppen hoch gelegenen Saale.

Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. **Eckstein**.

Bekanntmachungen.

Frische Thüringer Salzbutte,
à \mathcal{L} . 8 *Sgr.*, empfing
J. Kramm.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Kleiderhändlers **Julius Kampe** hier ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bestätigt worden.

Halle a/S., am 15. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Segelleinwand im Einzelnen ist wieder vorräthig, à Elle 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 *Sgr.*, desgl. feine weiße, à Elle 3 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, bei **Pfaffenberg**, Klausthor 6.

Neue Vollheringe, à St. 1—2 *Sgr.*, gute **alte Vollheringe**, à St. 4 \mathcal{S} , empfiehlt die Heringshandlung von **verehel. Görke** geb. **Bolke**.

Täglich saure Milch, von heute an neues wohl-schmeckendes Landbrod, à \mathcal{U} . 11 \mathcal{S} , Leipziger Str. Nr. 5 im Keller.

Rosshaare verkauft billig **Graseweg** Nr. 1.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses steht sofort zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer, **Bockshörner** Nr. 3.

Brod! von anerkannter Güte, verkaufe ich von heute an das \mathcal{U} . für 11 \mathcal{S} .

F. Bachmann, große Ulrichsstraße Nr. 52.

Einige 1000 St. überzähl. Lehmbacksteine sind billig zu verkaufen. Auskunft Leipz. Str. 7, 1 Tr.

Zwei englische Hühner, ein Hahn, echt, zu verkaufen **Harz** Nr. 21.

Eine **Drehbank** (Rad unten) wird bis Weihnachten d. Js. zu miethen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben beim Kuchenbäcker Herrn **August Lauffer**, Leipziger Straße.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Dr. Beeck.

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger, militärfreier Materialist, gewandter Verkäufer, sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung.

Gefällige Offerten gelangen unter der Chiffre **H. R. # 20** durch die Exp. d. Bl. an den Suchenden.

200 bis 300 Thlr. werden zu leihen gesucht gegen 3 Grundstücke mit Acker. Wo? sagt alter Markt Nr. 34, 3. Etage.

Für einen Anfänger in Französisch und Lateinisch wird Nachhilfe gewünscht. Adressen unter A. B. befördert die Exped. d. Bl.

Ein Bursche findet Beschäftigung in
Th. Sebald's Steindruckerei.

Ein Mann, der gut Nelken senken kann, wird gesucht Jägerplatz Nr. 4.

Ein junges Mädchen von auswärts sucht einen Dienst als Laden- oder Hausmädchen. Zu erfragen Grafeweg Nr. 1.

Ein junges sittliches Mädchen mit guten Zeugnissen kann sich melden v. **Jena's**ches Fräul. -Eiust.

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes wird gesucht Schmeerstraße Nr. 30.

Eine gesunde Amme sucht Hebamme **Silpert**, Kubgasse Nr. 7.

Ein Dienstmädchen sucht zum sofortigen Antritt Kellnergasse Nr. 4.

Ein Kindermädchen wird gesucht Taubengasse 3.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum Tragen eines Kindes in den Nachmittagsstunden wird zum 1. f. M. gesucht große Wallstraße Nr. 5.

Ein Laden nebst Wohnungen zu vermieten und den 1. October zu beziehen
alter Markt Nr. 34, 3. Etage.

Drei Wohnungen zu 50, 60 und 80 *Th.* zu vermieten in meinen Häusern auf der Lehmbreite.
Berner.

Eine Stube, 1 Kammer nebst Zubehör an einen ruhigen Miether zu vermieten, desgl. 1 kl. Stube nebst K. an eine einzelne Person gr. Klausstraße 6.

Markt Nr. 8 vorn heraus ist ein kleines Familienlogis zu vermieten.

Zwei kleine Wohnungen, die eine zur Werkstatt passend, zum 1. October beziehbar. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 2 Schränke mit Kästen zu verkaufen
kleine Ulrichsstraße Nr. 11.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist Schulberg Nr. 7 im Ganzen oder getheilt an ruhige Leute zu verm.

Eine freundliche möblirte Stube mit Bett steht Schulberg Nr. 7 an einen einzelnen Herrn zu dem jährlichen Preise von 20 *Th.* zu vermieten.

Ein Stiefel gef. Mann. Straße 11 im Laden.

Zwei goldene Nadeln, mit Steinen besetzt und durch ein Kettschen verbunden, wurden gestern in Halle oder auf dem Waldkater oder von dort nach Wittekind verloren. Ich darf wohl den Finder bitten mir diese gegen Belohnung zurückzugeben.

Heinrich Stehmann.

Ein Armband mit blauen Perlen und Silberfloß verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schimmelgasse Nr. 2.

Gestern Abend den 25. d. M. wurde von der Glaub. Kirche bis nach dem Strohhof ein besohlter Knabenstiefel verloren. Dem ehrlichen Finder angemessene Belohnung Glaubaische Kirche Nr. 7.

Zwei Zeugnisse, auf den Namen **Sterzel** lautend, verloren. Abzugeben Schulberg Nr. 14.

Erprobte Vetersberger Wische ist noch immer allnächtlich zu holen Luckengasse, Brunnenplatz und Promenade. Dies den geehrten Herren Wischiers zur Anzeige.

Harmonie. Donnerstag den 28. Soirée.
Der Vorstand.

Fürstenthal.

Heute, Mittwoch den 27. Juli
Concert.

Anfang 7 Uhr. - **G. John**, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Unsere hier selbst vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 17. Juli 1859.

Friederike Becker geb. **Beck**,
Hermann Becker, Unteroffizier im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment.

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 25. Juli		Den 26. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	18 Grad.	17 Grad.	10 Grad.
Wasser	19 "	19 "	18 "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.